

1-F	Modul 1: Orientierungsrahmen – Teilebenen ÖI / trames Vertiefung zum Thema Repräsentativität
Beschrieb	Grundsätzliche Überlegungen, wie das Kriterium der Repräsentativität bei der Erarbeitung einer ÖI berücksichtigt werden kann – in Form einiger allgemeiner Überlegungen und anhand von zwei Beispielen näher erläutert.
Hintergrund	Für das Projekt ÖIM erarbeitete Grundlage, mit Beispielen aus einem Parkprojekt Erstellt von UNA, Bern
Anmerkung zur Verwendung	Es sind sowohl allgemeine Überlegungen zur Berücksichtigung der Repräsentativität zu finden wie auch eine Checkliste zur gutachterlichen Einschätzung sowie zwei Beispiele als Vorlage für eine eingehende Bearbeitung der Repräsentativität am Beispiel von Arten und Lebensräumen. Daher wird eine Hilfestellung sowohl für eine kurze Abschätzung wie auch für eine eingehende Auseinandersetzung mit dem Thema geliefert.
<p>Die Schweiz hat sich als Mitunterzeichnerin der Biodiversitätskonvention verpflichtet, das Aichi Flächenziel von 17% Schutzgebiete zu erfüllen. Die Erläuterungen dazu präzisieren, dass diese Fläche unter anderem «ökologisch repräsentativ» sein muss. Auch die Strategie Biodiversität Schweiz erwähnt das Kriterium Repräsentativität: <i>«Dabei soll die Verantwortung der Schweiz für die repräsentative Erhaltung aller ihrer verschiedenen Lebensräume berücksichtigt werden.»</i> Zu den neuen Schutzgebieten sagt die Strategie: <i>«Für deren räumliche Festlegung werden die Gefährdung von Arten, die ökologisch repräsentative Vertretung und die Gefährdung ... eine zentrale Rolle spielen.»</i></p> <p>Über das Kriterium Repräsentativität können die Bedürfnisse einer möglichst grossen Anzahl von Lebewesen abgedeckt werden. Gerade in der Schweiz, wo die Flächennutzung von den Hochalpen bis in die städtischen Gebiete im Mittelland sehr verschieden ist, kommt dem Kriterium Repräsentativität eine hohe Bedeutung zu. Allzu einfach wäre es nämlich, die Flächen der Ökologischen Infrastruktur in die unproduktiven Gebiete zu verlagern. Die Verbreitung der Prioritären Arten und Lebensräume zeigt jedoch, dass auch im Mittelland hohe Werte vorliegen, welche mit den Mitteln der Ökologischen Infrastruktur zu sichern sind.</p> <p>Die Ökologische Repräsentativität findet für zwei Grundfragen der Ökologischen Infrastruktur Verwendung:</p> <p><i>Frage 1: Identifikation der Elemente (wie Lebensraumtypen, Arten, besondere genetische Ausprägungen, Prozesse)</i> <i>Welche Elemente sind für die Ökologische Infrastruktur zu verwenden?</i></p> <p>Antwort 1: Die Elemente der Ökologischen Infrastruktur bilden das gesamte Spektrum der für die biologische Vielfalt wichtigen Ökosysteme, Arten und Prozesse adäquat ab.</p> <p><i>Frage 2: Flächenauswahl</i> <i>Welche Flächen eines Elements (z.B. Lebensraum Buchenwald) sind für die Ökologische Infrastruktur auszuscheiden?</i></p> <p>Antwort 2: Die für die Ökologische Infrastruktur ausgewählten Kerngebiete decken die Standortvielfalt einer Region in der ganzen Breite ab.</p> <p style="text-align: center;"><i>Die ausführliche Fassung ist in einer separaten Datei zu finden – wird noch ergänzt</i></p>	